



Wachteln im reifen Hirsefeld. Aus dem Ehon shaho fukuro (Bilderschatz für Künstler) des Tachibana Morikuni vom Jahre 1720.

Der Buchdruck und die vervielfältigenden Künste.

Auch der Buchdruck der Japaner ist auf Anregungen aus China zurückzuführen, wo schon im zweiten Jahrhundert unserer Zeitrechnung Papierabdrücke des Textes klassischer Bücher von öffentlich aufgestellten Tafeln erwähnt werden und noch erhalten sein sollen. Dieser Umstand und das häufige Vorkommen älterer chinesischer Holztafeldrucke mit weißer Schrift auf schwarzem Grunde hat Ernest Satow dazu geführt, in seiner in den „Transactions of the asiatic society of Japan“ veröffentlichten Abhandlung über die Incunabeln der japanischen Druckerkunst die Vermuthung aufzustellen, die Erfindung sei überhaupt davon ausgegangen, daß man monumentale, mit vertiefter Schrift bedeckte Steine, wie solche in China häufig vorkommen, geschwärzt und auf Papier abgerieben habe, ohne dieses in die Vertiefungen einzudrücken. Ein planmäßiges, die Vervielfältigung beabsichtigendes Abdrucken von, für diesen Zweck geschnittenen Holztafeln scheint aber in China nicht früher als zu Ende des sechsten Jahrhunderts geübt worden zu sein, wo der Gründer der Sui-Dynastie die Ueberbleibsel der klassischen Bücher in Holz schneiden ließ. Lange Zeit blieb auch dort das Gebiet des Buchdruckes ein sehr beschränktes; erst im 10. Jahrhundert werden gedruckte Bücher mehrfach erwähnt.

In Japan geschieht des Abdruckes von Schrifttafeln zuerst im Jahre 764 Erwähnung, als die Kaiserin Shiyau-toku, in Erfüllung